

Flussrauschen

Mediterrane Lebensgefühle an der Limmat

Die Limmat zählt für Anwohner und Werktätige zu den grössten Attraktivitäten im ehemaligen Industriequartier. Im Sommer lädt das kühle Nass zu einem erfrischenden Bad ein, im Winter erholt man sich beim Spaziergang auf dem durchgängig verkehrsfreien Fussweg. Die Stadt Zürich hat das Naherholungsgebiet in den letzten Jahren mit verschiedenen Massnahmen aufgewertet. So laden etwa neu errichtete Sitzstufen am Wipkingerpark zum Verweilen oder zu einem Picknick ein. Die Fertigstellung des Ampèrestegs und die Verlängerung des Limmatuferwegs schufen eine direkte Fussgänger- und Veloverbindung zwischen Wipkingen und Zürich West.

Längst ist die so genannte «Uferzone» – der Flussabschnitt zwischen Jugendkulturhaus Dynamo und Gemeinschaftszentrum Wipkingen – auch Auswärtigen ein Begriff. Im Sommer herrscht hier eine geradezu mediterrane Atmosphäre. Badefreudige hechten vom Drahtschmidli-Steg in die Limmat und lassen sich bis zur Badeanstalt Oberer Letten, einem feingliedrigen Betonbau von 1952, treiben. Oder sie springen einige hundert Meter flussabwärts wagemutig vom ehemaligen Bahnviadukt und landen im Unteren Letten, einem Holzbau von 1909. Dieses beherbergt an lauen Sommerabenden die Flussbar und im Juli das Freiluftkino Filmfluss. Rund um die Kornhausbrücke sorgen Beachvolleyballfelder, eine Bar im ausrangierten Bahnwagon, das Restaurant Primitivo und Pier West, die Bar in der Badi Oberer Letten, für Unterhaltung und kulinarischen Genuss.

aus: *West_wärts. Vom Industriequartier zu Zürich West*, Zürich 2006.

Im Schiffbau

Dinieren und deklamieren

Wo früher Schiffsmotore für die Weltmeere gebaut wurden, wird seit Herbst 2000 deklamiert und musiziert, getanzt und geschlemmt. Trotz den hohen Wogen, welche die Diskussion um überhöhte Umbaukosten seinerzeit geschlagen hatte, gilt der Schiffbau inzwischen unbestritten als kulturelles Herz von Zürich West: bei Schauspielern und Musikern ebenso wie bei Theater- und Jazzfans, Gourmets und Nachtschwärmern.

Das Hauptgebäude wurde 1892 erbaut, als der ehemalige Produktionsstandort der Maschinenfabrik Escher Wyss & Co am Central zu klein geworden war. 1994 erwarb die Schauspielhaus Zürich AG das Grundstück, um ein Werkzentrum zu realisieren. Das geplante Projekt wurde jedoch vereitelt, als die Schiffbauhalle unter Denkmalschutz gestellt wurde. Ein Haus-im-Haus-Konzept war die Lösung. Die denkmalgeschützte Halle wurde zur Hülle für einzelne beheizbare Einbauten: das Restaurant La Salle samt Bar wurde in einem Glaswürfel, der Jazzclub moods in einem Betonkubus untergebracht. Foyer und Garderobe befinden sich vis-à-vis. Dahinter liegt die Theaterhalle 1 mit rund 400 Plätzen. Die zweistöckige Nietturmbau im verglasten ehemaligen Kranhebeturm überragt den Schiffbau um rund sieben Meter und bietet einen atemberaubenden Rundblick über Zürich West.

Zum Turbinenplatz hin wurden ein schwarzer Ekkubus angebaut und, seitlich davon, ein weisses Hofgebäude. Darin sind Büros und Ateliers, weitere Bühnen, Werkstätte und 21 Eigentumswohnungen untergebracht.

aus: *West_wärts. Vom Industriequartier zu Zürich West*, Zürich 2006.

Zeitgenössische Kunst

Ausstellen statt abzapfen im Löwenbrau

Mitte der neunziger Jahre machte sich die Kunsthalle auf die Suche nach neuen Räumen. Seit 1990 war sie zusammen mit verschiedenen Galerien und Kulturinstitutionen auf dem Schoeller-Areal eingemietet; doch der Abbruch der alten Textilfabrik zugunsten der geplanten Wohnüberbauung LimmatWest machte einen Umzug unumgänglich. Auf dem Gelände der ehemaligen Löwenbräu-Bierbrauerei wurde sie fündig. Die meisten Galerien des Schoeller-Areals folgten ihr nach: Das eben erst gegründete Migrosmuseum für Gegenwartskunst und verschiedene Künstlerateliers gesellten sich dazu, sowie im Jahre 2001 die Daros Collection. So hielt ab 1996 die Kultur dort Einzug, wo früher das allseits beliebte Bier gebraut wurde. Im früheren Kühlraum entstand der Blaue Saal, eine Bühne für Tanz-, Theater- und Musikaufführungen. 2003 nahm der Club Säulenhalle im ehemaligen Getränkeler den Betrieb auf; sein Angebot richtet sich vornehmlich an ein junges, ausgehfreudiges Publikum. Mit einem vielseitigen Programm und wechselnden Veranstaltungen hat sich das Löwenbräuareal inzwischen zu einem international angesehenen Zentrum für zeitgenössische Kunst gewandelt. Als Eigentümerin des Areals erarbeitete die PSP Swiss Property 2004 einen privaten Gestaltungsplan, der bis 2008 eine Überbauung für Dienstleistungen, Wohnungen und kulturelle Nutzungen vorsieht. Die prägenden historischen Bauten und das Stahlsilo sollen erhalten bleiben, während zwei Hochhäuser neue architektonische Zeichen setzen werden.

aus: *West_wärts. Vom Industriequartier zu Zürich West*, Zürich 2006.